

Zu den verschiedenen Methoden bei der Berechnung des Weltbruttoinlandsprodukts

Klaus-Jürgen Gern

Die Ermittlung der Zuwachsrate des globalen Bruttoinlandsprodukts erfolgt als Summe der Expansionsbeiträge der einzelnen Länder. Dies erfordert, den Anteil des jeweiligen Landes an der Weltproduktion zu berechnen. Um die Weltproduktion zu ermitteln, müssen die nationalen Bruttoinlandsprodukte aggregiert werden. Da diese in der Regel in heimischer Währung berichtet werden, sind sie in eine gemeinsame Währung, üblicherweise den US-Dollar, umzurechnen. Hierzu werden meist entweder Marktwechselkurse verwendet oder Wechselkurse, die die unterschiedliche Kaufkraft des Geldes in den verschiedenen Ländern berücksichtigen (Wechselkurse auf der Basis von Kaufkraftparitäten).

Bei der Berechnung auf der Basis von Kaufkraftparitäten wird das Bruttoinlandsprodukt eines Landes mit einem hypothetischen Wechselkurs umgerechnet, bei dem eine Währungseinheit in dem jeweiligen Land denselben Warenkorb wie in einem Bezugsland (in diesem Fall den Vereinigten Staaten) kaufen kann. Dieses Konzept berücksichtigt insbesondere, dass in Entwicklungs- und Schwellenländern nicht-handelbare Güter – z.B. aufgrund eines geringeren Lohn- und Mietniveaus – günstiger als in vielen Industriestaaten sind. Dieses Verfahren wird insbesondere vom IWF verwendet, dessen Angaben zur Entwicklung des globalen Bruttoinlandsprodukts inzwischen zur allgemeinen Referenz geworden sind. Sie liegt auch unserer Berechnung der Weltproduktion zugrunde.

Alternativ kann die Ermittlung der Anteile einzelner Länder an der Weltproduktion auf der Basis von Marktwechselkursen zwischen den jeweiligen nationalen Währungen und einer Numeraire-Währung erfolgen, die zumeist ebenfalls durch den US-Dollar gestellt wird. Nutzt man laufende Wechselkurse, so werden die nationalen Bruttoinlandsprodukte mit dem in der jeweiligen Periode herrschenden Wechselkurs umgerechnet. Bei Anwendung dieses Verfahrens führen allerdings starke Wechselkursschwankungen im Zeitverlauf zu erheblichen Veränderungen des Anteils einzelner Staaten an der Weltproduktion. Alternativ kann das jeweilige Bruttoinlandsprodukt auch mit dem Marktwechselkurs eines bestimmten Basisjahres umgerechnet werden. Ein solches Vorgehen wäre aber bei der Betrachtung längerfristiger Entwicklungen nicht angemessen, da die Wechselkurse auf längere Sicht Fundamentalfaktoren widerspiegeln.

Die Unterschiede zwischen den Zuwachsraten für das globale Bruttoinlandsprodukt, die auf Basis von Kaufkraftparitäten bzw. Marktwechselkursen berechnet werden, waren bis zu den 1990er Jahren gering. Seither sind sie allerdings beträchtlich (Abbildung 1). In den Jahren 2002 bis 2011 war die auf der Basis von Kaufkraftparitäten berechnete Zuwachsrate der Weltproduktion um 1 bis 1,5 Prozentpunkte höher als die, die sich bei Verwendung von Marktwechselkursen ergibt. In den vergangenen drei Jahren war die Differenz etwas geringer, mit durchschnittlich 0,7 Prozentpunkten aber immer noch groß, insbesondere, wenn man das niedrigere Expansionstempo der Weltwirtschaft bedenkt. Ursächlich ist, dass die hohen Zuwachsraten in den Entwicklungs- und Schwellenländern bei Verwendung von Kaufkraftparitäten systematisch höher gewichtet werden.

Welches Konzept vorzuziehen ist, hängt wesentlich vom Analysegegenstand ab. Geht es darum, die Entwicklung der Konsummöglichkeiten zu messen, ist die Entwicklung des globalen Bruttoinlandsprodukts auf der Basis von Kaufkraftparitäten der eher geeignete Maßstab. Wenn hingegen gefragt wird, welche Zuwächse die Märkte der Welt aus Sicht der exportorientierten Wirtschaftszweige aufweisen, ist das Bruttoinlandsprodukt auf der Basis von Marktwechselkursen aussagekräftiger.

Abbildung 1:
Weltbruttoinlandsprodukt nach unterschiedlichen Berechnungsmethoden 1980–2014

